



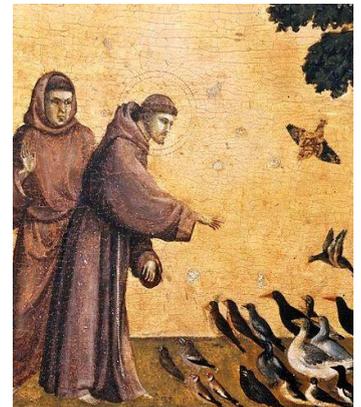
## „Laudato Si“ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus

**Mit seiner Umwelt-Enzyklika hat Papst Franziskus eines der zentralen Probleme unserer Zeit, den Klimawandel und seine vorhersehbaren katastrophalen Folgen, machtvoll ins Bewusstsein der Kirche und der Menschheit gerufen. Sechs Monate vor dem UN-Klimagipfel in Paris will er damit die Regierungen der Welt herausfordern, sich endlich auf verbindliche globale Klimaziele zu einigen. Das beabsichtigt auch der „Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ der Kirchen, der am 13. September in Flensburg startet und Ende November in Paris endet. Durch Information, geistlichen Austausch und Gebet sollen wir uns der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft unseres Planeten bewusster werden. Viele von uns werden nicht mit den Füßen mit pilgern können, wohl aber im Geist und Gebet. Das Netzwerk Deutschland möchte mit einer Reihe von acht Impulsen mit Texten aus ‚Laudato si‘ einladen, im Geist und Gebet mit zu pilgern und mit zu beten. Sie orientieren sich an den acht „zentralen Themen, die die ganze Enzyklika durchziehen:“**

1. Die enge Beziehung zwischen den Armen und der Anfälligkeit des Planeten
2. Die Überzeugung, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist
3. Die Kritik am Machtmodell und den Formen der Macht, die aus der Technik abgeleitet sind
4. Die Einladung, nach einem anderen Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt zu suchen
5. Der Eigenwert eines jeden Geschöpfes
6. Der menschliche Sinn der Ökologie
7. Die Notwendigkeit aufrichtiger und ehrlicher Debatten
8. Die schwere Verantwortung der internationalen und lokalen Politik
9. Die Wegwerfkultur und der Vorschlag eines neuen Lebensstils. (Laudato Si 16)

**Der Papst greift dabei zurück auf die Überlegungen zahlreicher Wissenschaftler, Philosophen, Theologen und sozialer Organisationen. Er lässt sich ebenfalls inspirieren von seinen Vorgängern, Papst Johannes Paul II und Benedikt XVI, vom Patriarchen Bartholomäus und ganz besonders von seinem Namenspatron, dem hl. Franz von Assisi.**

„(Der hl. Franziskus) war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.“ (LS 10)



**Wie eng verwandt viele Aussagen von ‚Laudato Si‘ mit der Weisheit afrikanischer Kulturen sind, sollen einige Zitate des jüngst verstorbenen simbabwischen Dichters Chenjerai Hove zeigen.**

**Die Natur steht unter dem Schutz der Gemeinschaft der Lebenden und der Toten.  
Diese Gemeinschaft ist das Siegel des Schutzes.**

Chenjerai Hove





## Den Schrei der Erde und den Schrei der Armen hören! - Die enge Verbindung zwischen den Armen und der Anfälligkeit des Planeten

*„Laudato si“ ist keine reine Umweltenzyklika. Es geht um globale Gerechtigkeit. Papst Franziskus sieht einen engen Zusammenhang zwischen der zerstörerischen Brutalität, mit der die Menschheit mit der Natur umgeht, und der Gewalttätigkeit der Menschen und der Völker untereinander. Die ökologische und die soziale Krise haben gemeinsame Ursachen, die auch gemeinsam angegangen werden müssen.*

☀ **Die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt verschlechtern sich gemeinsam**, und wir werden die Umweltzerstörung nicht sachgemäß angehen können, wenn wir nicht auf Ursachen achten, die mit dem Niedergang auf menschlicher und sozialer Ebene zusammenhängen. Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten. (48) Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um **die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde**. (Laudoti Si 49)

☀ Diese Situationen rufen das **Stöhnen der Schwester Erde** hervor, die sich dem **Stöhnen der Verlassenen der Welt** anschließt, mit einer Klage, die von uns einen Kurswechsel verlangt. Niemals haben wir unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten. Doch wir sind berufen, die Werkzeuge Gottes des Vaters zu sein, damit unser Planet das sei, was Er sich erträumte, als Er ihn erschuf, und seinem Plan des Friedens, der Schönheit und der Fülle entspreche. Das Problem ist, dass wir noch nicht über die Kultur verfügen, die es braucht, um dieser Krise entgegenzutreten. (53)



☀ Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine **einzig und komplexe sozio-ökologische Krise**. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern. (139) Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. Darum befindet sich unter den am meisten verwahten und misshandelten Armen diese **unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die „seufzt und in Geburtswehen liegt“** (Röm 8,22). (2)



☀ Es ist wahr, dass die **Gleichgültigkeit oder die Grausamkeit** gegenüber den anderen Geschöpfen dieser Welt sich letztlich immer irgendwie auf die Weise übertragen, wie wir die anderen Menschen behandeln... Jegliche Grausamkeit gegenüber irgendeinem Geschöpf widerspricht der Würde des Menschen. (92)

*Unsere Vorfahren wussten, dass man nur seine persönliche Würde wahren kann, wenn man genug zum Leben hat. Darum sorgten die Menschen füreinander. Denn was nützt es, als einziger im Dorf einen vollen Bauch zu haben. Chenjerai Hove*



## Alle Geschöpfe bilden eine Gemeinschaft

### - Die Überzeugung, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist.

*Unser pragmatisches Denken verführt uns dazu, die Natur als eine Ansammlung uns nützlicher Objekte zu betrachten und uns selbst als ein von der Natur unabhängiges Individuum zu sehen. Die Wissenschaft hat uns gelehrt, die Welt als ein Netz von eng verknüpften Ökosystemen zu verstehen, in dem alle Lebenden miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. In ‚Laudato Si‘ schenkt uns Papst Franziskus eine ‚Spiritualität der globalen Solidarität‘, in der wir uns als ‚Teil einer universalen Familie sehen‘ und ‚in Gemeinschaft mit Gott und mit allen Geschöpfen leben‘, von denen unsere Existenz abhängt.*

- ☀ Sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, sind durch unsichtbare Bande verbunden und **wir alle miteinander bilden eine Art universale Familie, eine sublime Gemeinschaft**, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt... Das bedeutet nicht, alle Lebewesen gleichzustellen und dem Menschen jenen besonderen Wert zu nehmen, der zugleich eine unermessliche Verantwortung mit sich bringt. (Laudato Si 89.90)
- ☀ Die menschliche Person wächst, reift und heiligt sich zunehmend in dem Maß, in dem sie in Beziehung tritt, wenn sie aus sich selbst herausgeht, um **in Gemeinschaft mit Gott, mit den anderen und mit allen Geschöpfen zu leben**. So übernimmt sie in ihr eigenes Dasein jene trinitarische Dynamik, die Gott dem Menschen seit seiner Erschaffung eingeprägt hat. Alles ist miteinander verbunden, und das lädt uns ein, **eine Spiritualität der globalen Solidarität** heranreifen zu lassen, die aus dem Geheimnis der Dreifaltigkeit entspringt. (240)
- ☀ Es ist unsere bescheidene Überzeugung, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen in den kleinsten Details des **nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes**, sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten. (9)
- ☀ Da alle Geschöpfe miteinander verbunden sind, muss jedes mit Liebe und Bewunderung gewürdigt werden, und **alle sind wir aufeinander angewiesen**. (42) Auch wenn es uns nicht bewusst ist, hängen wir für unsere eigene Existenz von einem solchen Miteinander ab. (140)
- ☀ All die unzähligen Verschiedenheiten und Ungleichheiten besagen, dass **kein Geschöpf sich selbst genügt**, dass die Geschöpfe nur in Abhängigkeit voneinander existieren, um sich im Dienst aneinander gegenseitig zu ergänzen. (86)
- ☀ Wie die verschiedenen physikalischen, chemischen und biologischen Bestandteile des Planeten untereinander in Beziehung stehen, so **bilden auch die Arten der Lebewesen ein Netz**, das wir nie endgültig erkennen und verstehen. (138) Wir sind in (die Natur) ein-geschlossen, sind ein Teil von ihr und leben mit ihr in wechselseitiger Durchdringung. (139)



*Wir müssen mit wilden und zahmen Tieren gleichermaßen zusammenleben, in Harmonie. Ihr Leben respektieren. Der Schöpfer unseres Lebens ist auch der Schöpfer des Lebens wilder Tiere.*

Chenjerai Hove

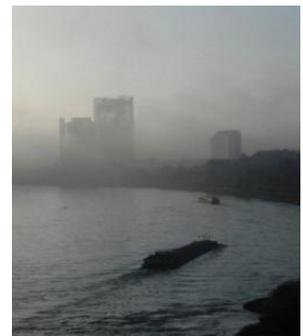


## Die Menschheit steht am Scheideweg

### - Die Kritik an den neuen Formen der Macht, die aus der Technik abgeleitet sind

*Angesicht der rasanten Entwicklungen in Wissenschaft und Technik sehen manche in einer „grünen“ Technologie die Lösung für die drohende Umwelt- und Klimakatastrophe. Papst Franziskus würdigt in ‚Laudato si‘ die Errungenschaften moderner Technik, sieht aber zur Bewältigung der Umweltkrise die Notwendigkeit einer ‚mutigen kulturellen Revolution‘, um ‚Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen.‘*

- ☀ Die Menschheit ist in eine neue Ära eingetreten, in der uns die **Macht der Technologie vor einen Scheideweg** stellt... Die Technologie hat unzähligen Übeln, die dem Menschen schaden und ihn einschränken, Abhilfe geschaffen. Wir können den technischen Fortschritt nur schätzen und dafür danken... (102)... Eine mit dem Finanzwesen verknüpfte Technologie, die behauptet, die einzige Lösung der Probleme zu sein, ist in der Tat oft nicht fähig, das Geheimnis der vielfältigen Beziehungen zu sehen, die zwischen den Dingen bestehen, und löst deshalb manchmal ein Problem, indem sie andere schafft. (20) Diese Situation führt uns in eine beständige Schizophrenie, die von der Verherrlichung der Technokratie, die den anderen Lebewesen keinen Eigenwert zuerkennt, bis zur Reaktion geht, dem Menschen jeglichen besonderen Wert abzuspochen. (Laudato Si 118)
- ☀ Das technokratische Paradigma tendiert auch dazu, die Wirtschaft und die Politik zu beherrschen. Die Wirtschaft nimmt jede technologische Entwicklung im Hinblick auf den Ertrag an, ohne auf **mögliche negative Auswirkungen für den Menschen** zu achten. (109)... Die Wirtschaftsmächte fahren fort, das aktuelle weltweite System zu rechtfertigen, in dem eine Spekulation und ein Streben nach finanziellem Ertrag vorherrschen, die dazu neigen, den gesamten Kontext wie auch die Wirkungen auf die Menschenwürde und die Umwelt zu ignorieren. (56) Die Idee eines **unendlichen und grenzenlosen Wachstums**...setzt aber die Lüge bezüglich der unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Planeten voraus. (106)
- ☀ **Die Umwelt ist ein kollektives Gut**, ein Erbe der gesamten Menschheit und eine Verantwortung für alle. Wenn sich jemand etwas aneignet, dann nur, um es zum Wohl aller zu verwalten. (95) **Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle**... Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden... (23) Der Klimawandel ist ein globales Problem mit schwerwiegenden Umwelt-Aspekten und ernsten sozialen, wirtschaftlichen, distributiven und politischen Dimensionen; sie stellt **eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen an die Menschheit** dar. (25) Die Erwärmung, die durch den enormen Konsum einiger reicher Länder verursacht wird, hat Auswirkungen in den ärmsten Zonen der Erde, besonders in Afrika... (51)
- ☀ Was gerade vor sich geht, stellt uns vor die Dringlichkeit, in einer **mutigen kulturellen Revolution** voranzuschreiten. (114)... Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, **Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum** vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen. (23) Die menschliche Freiheit ist in der Lage, die Technik zu beschränken, sie zu lenken und in den Dienst einer anderen Art des Fortschritts zu stellen, der gesünder, menschlicher, sozialer und ganzheitlicher ist. (112)



*Unsere Vorfahren verboten den Handel mit dem Fleisch wilder Tiere. Wenn du ein wildes Tier getötet hast, war das ein Geschenk der Erde. Du hast das Tier nicht in deinem Gehege gehalten, wieso solltest du es verkaufen?* Chenjerai Hove



## Strahlen der Weisheit und Güte Gottes - Der Eigenwert eines jeden Geschöpfes

*Viele traditionelle Kulturen hatten großen Respekt vor der Natur und nutzten sie nur für das, was zum Leben notwendig war. Unsere Zeit hat die Tendenz, die Natur als kostenlosen unbegrenzten Rohstoff für die Produkte eines verschwenderischen Lebensstils zu sehen. Dadurch rotten wir jedes Jahr Tausende Arten von Pflanzen und Tieren unwiderruflich aus – zum Schaden künftiger Generationen. In seinem Schreiben ‚Laudato Si‘ lädt uns Papst Franziskus ein, die Welt mit anderen Augen zu sehen und die einmalige Würde jedes Geschöpfes wahrzunehmen, das durch seine einzigartige Schönheit Gott lobt und die Menschen erfreut.*

- ☀ Von „Schöpfung“ zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen, denn es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo **jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung** besitzt. Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft. (Laudato Si 76)
- ☀ **Jedes Geschöpf ist Gegenstand der Zärtlichkeit des Vaters**, der ihm einen Platz in der Welt zuweist. Sogar das vergängliche Leben des unbedeutendsten Wesens ist Objekt seiner Liebe, und in diesen wenigen Sekunden seiner Existenz umgibt er es mit seinem Wohlwollen. (77) Jedes Geschöpf besitzt seine eigene Güte und Vollkommenheit... Die unterschiedlichen Geschöpfe spiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes wider. (69)
- ☀ Während wir **die Dinge in verantwortlicher Weise gebrauchen** dürfen, sind wir zugleich aufgerufen zu erkennen, dass die anderen Lebewesen vor Gott einen Eigenwert besitzen und ihn schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen. Gerade wegen seiner einzigartigen Würde und weil er mit Vernunft begabt ist, ist der Mensch aufgerufen, die Schöpfung mit ihren inneren Gesetzen zu respektieren. (69)
- ☀ Unser Körper (stellt) uns in eine direkte Beziehung zu der Umwelt und den anderen Lebewesen. Das **Akzeptieren des eigenen Körpers als Gabe Gottes** ist notwendig, um die ganze Welt als Geschenk des himmlischen Vaters und als gemeinsames Haus zu empfangen und zu akzeptieren. (155)
- ☀ Das Verschwinden einer Kultur kann genauso schwerwiegend sein wie das Verschwinden einer Tier oder Pflanzenart, oder sogar noch gravierender. (145)
- ☀ Das Ziel des Laufs des Universums liegt in der Fülle Gottes... ein weiteres Argument, um jede despotische und verantwortungslose Herrschaft des Menschen über die anderen Geschöpfe abzulehnen. **Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir**. Doch alle gehen mit uns und durch uns voran auf das gemeinsame Ziel zu, das Gott ist, in einer transzendenten Fülle, wo der auferstandene Christus alles umgreift und erleuchtet. Denn der Mensch, der mit Intelligenz und Liebe begabt ist und durch die Fülle Christi angezogen wird, ist **berufen, alle Geschöpfe zu ihrem Schöpfer zurückzuführen**. (83)



*Spiritualität ist nicht dem Menschlichen allein vorbehalten. Tiere, Pflanzen, Erde, Hügel, Bäume, Orte bilden Teile der menschlichen Spiritualität. Chenjerai Hove*



## Den Garten der Welt bebauen und hüten - Der menschliche Sinn der Ökologie

*Das Verhältnis von Mensch und Natur war lange geprägt durch die Einladung im Schöpfungsbericht, die Erde zu „unterwerfen“ (Gen 1:28), was ‚die wilde Ausbeutung der Natur begünstigt.‘ Demgegenüber betont Papst Franziskus den biblischen Auftrag, den Garten „zu bebauen und zu hüten“ (Gen. 2:15). ‚Laudato Si‘ entwickelt eine vertiefte Theologie der Schöpfung, die den Menschen als Teil der Natur wie auch als verantwortlichen Mitarbeiter Gottes sieht. Nur eine ausgewogene Anthropologie schafft die Grundlage für eine zukunftsfähige Ökologie.*

- ✿ Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden... Die biblischen Texte laden uns ein, den **Garten der Welt zu „bebauen“ und zu „hüten.“** Während „bebauen“ kultivieren, pflügen oder bewirtschaften bedeutet, ist mit „hüten“ schützen, beaufsichtigen, bewahren, erhalten, bewachen gemeint. (Laudato Si 67)
- ✿ Von „Schöpfung“ zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen... Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch **die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden**, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft. (76)  
Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten. (12)
- ✿ Viele Dinge, die wir als Übel, Gefahren oder Quellen des Leidens ansehen, in Wirklichkeit Teil der „Geburtswehen“ sind, die uns anregen, **mit dem Schöpfer zusammenzuarbeiten.** Er ist im Innersten aller Dinge zugegen, ohne die Autonomie seines Geschöpfes zu beeinträchtigen. (80)  
Das Universum entfaltet sich in Gott, der es ganz und gar erfüllt. (233)
- ✿ Wenn wir den Wert und die Zerbrechlichkeit der Natur erkennen und zugleich die Fähigkeiten, die der Schöpfer uns verliehen hat, gestattet uns das, heute mit dem modernen **Mythos vom unbegrenzten materiellen Fortschritt** Schluss zu machen. Eine zerbrechliche Welt mit einem Menschen, dem Gott sie zur Obhut anvertraut, appelliert an unsere Vernunft, um zu erkennen, wie wir unsere Macht orientieren, ausüben und beschränken müssten. (78)
- ✿ In der Moderne gab es **eine große anthropozentrische Maßlosigkeit**, die unter anderer Gestalt heute weiterhin jeden gemeinsamen Bezug und jeden Versuch, die sozialen Bande zu stärken, schädigt. Deswegen ist der Moment gekommen, der Wirklichkeit mit den Grenzen, die sie auferlegt und die ihrerseits **die Möglichkeit zu einer gesünderen und fruchtbareren menschlichen und sozialen Entwicklung** bilden, wieder Aufmerksamkeit zu schenken. (116)
- ✿ (Der Mensch) ist **nicht bloß etwas, sondern jemand...** Was für eine wunderbare Gewissheit ist es, dass das Leben eines jeden Menschen sich nicht in einem hoffnungslosen Chaos verliert, in einer Welt, die dem puren Zufall unterliegt oder Zyklen, die sich sinnlos verholen. (65)



*Die Reichtümer der Natur können von uns genutzt werden. Aber wir haben die moralische Pflicht, sie in ihrem Zustand zu belassen. Wenn du in einem Buschgebiet unterwegs bist, wirst du unzählige Fruchtbäume finden. Du wirst essen, soviel du musst. Den Rest wirst du für diejenigen übriglassen, die nach dir kommen. Chenjerai Hove*



## Kreativer Dialog im Dienst des Lebens

### - Die Notwendigkeit aufrichtiger und ehrlicher Debatten

*Niemand hat endgültige Antworten auf die vielen offenen Fragen, wie der Klimawandel zu kontrollieren und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung für alle zu gestalten ist. Papst Franziskus' Schreiben ‚Laudato Si‘ bietet keine Lösungen der ungeheuren Probleme an, sondern lädt alle Akteure ein, in einer transparenten interdisziplinären Debatte, die nicht von Einzelinteressen sondern vom Gemeinwohl geleitet ist, nach Wegen aus der Krise zu suchen.*

- ✿ Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir **die Zukunft unseres Planeten gestalten**. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. (Laudato Si 14)
- ✿ Es gibt Diskussionen über Umweltfragen, in denen es schwierig ist, einen Konsens zu erreichen. Noch einmal betone ich, dass die Kirche nicht beansprucht, die wissenschaftlichen Fragen zu lösen, noch die Politik zu ersetzen, doch **ich fordere zu einer ehrlichen und transparenten Debatte auf**, damit Sonderbedürfnisse oder Ideologien nicht das Gemeinwohl schädigen. (188) Im Hinblick auf das Gemeinwohl besteht für uns heute die dringende Notwendigkeit, dass **Politik und Wirtschaft** sich **im Dialog** entschieden in den Dienst des Lebens stellen, besonders in den des menschlichen Lebens. (189)
- ✿ Aus diesem Grund muss **eine verantwortungsbewusste und breite wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatte** gewährleistet werden, die in der Lage ist, alle verfügbaren Informationen in Betracht zu ziehen und die Dinge beim Namen zu nennen. Mitunter wird nicht die gesamte Information auf den Tisch gelegt, sondern den eigenen Interessen entsprechend – seien sie politischer, wirtschaftlicher oder ideologischer Natur – selektioniert. (135) Damit neue Leitbilder für den Fortschritt aufkommen, müssen wir das Modell globaler Entwicklung in eine [andere] Richtung... lenken, was einschließt, **über den Sinn der Wirtschaft und über ihre Ziele nachzudenken**... Es geht schlicht darum, den Fortschritt neu zu definieren. (194)
- ✿ Wir brauchen eine Politik, deren Denken einen **weiten Horizont** umfasst und die einem neuen, ganzheitlichen Ansatz zum Durchbruch verhilft, indem sie die verschiedenen Aspekte der Krise **in einen interdisziplinären Dialog** aufnimmt... Es reicht nicht, oberflächliche ökologische Überlegungen einzubeziehen, während man nicht die Logik infrage stellt, die der gegenwärtigen Kultur zugrunde liegt. (197)
- ✿ Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste **die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen**, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist. (201)
- ✿ Die Schwere der ökologischen Krise verlangt von uns allen, an das Gemeinwohl zu denken und auf einem **Weg des Dialogs** voranzugehen, **der Geduld, Askese und Großherzigkeit erfordert**, immer eingedenk des Grundsatzes: *Die Wirklichkeit steht über der Idee.* (201)



*Wir müssen ein Gespräch führen, bei dem die Gebildeten nicht wie Vernichter auftreten. Westliche Bildung ist zur Dummheit geworden. Durch sie verliert das Leben seinen Zusammenhang.*

Chenjerai Hove



## Das globale Gemeinwohl über nationale Interessen setzen - Die schwere Verantwortung der Internationalen und lokalen Politik

*Den zahlreichen Weltklimagipfeln der letzten 20 Jahre ist es nicht gelungen, ein für alle Staaten verpflichtendes Klimaabkommen zu erreichen, das ‚gemeinsame, aber differenzierte Verantwortlichkeiten‘ festlegt. Papst Franziskus sieht als Ursachen den Mangel an Ethik in den internationalen Beziehungen, den Vorrang nationaler Interessen über das globale Allgemeinwohl, das Fehlen von wirksamen internationalen Institutionen und die Unterwerfung der Politik unter das Finanzwesen. Werden die Staaten auf der Pariser Klimakonferenz ihre Verantwortung auf sich nehmen? Der Ökumenische Pilgerweg nach Paris will sie dazu ermutigen.*

✿ Die soziale Ungerechtigkeit geht nicht nur Einzelne an, sondern ganze Länder, und zwingt dazu, an eine **Ethik der internationalen Beziehungen** zu denken. Denn es gibt eine wirkliche „ökologische Schuld“ – besonders zwischen dem Norden und dem Süden – im Zusammenhang mit Ungleichgewichten im Handel und deren Konsequenzen im ökologischen Bereich wie auch mit dem im Laufe der Geschichte von einigen Ländern praktizierten unproportionierten Verbrauch der natürlichen Ressourcen. <sup>(51)</sup> Es (gibt) **gemeinsame, aber differenzierte Verantwortlichkeiten**, einfach weil...die Länder, welche auf Kosten einer enormen Emission von Treibhausgas von einem hohen Grad an Industrialisierung profitiert haben, stärker dafür verantwortlich sind, zur Lösung der Probleme beizutragen, die sie verursacht haben. (Laudato si 170)

✿ **Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen** zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen. Es gibt allzu viele Sonderinteressen, und leicht gelingt es dem wirtschaftlichen Interesse, die Oberhand über das Gemeinwohl zu gewinnen... <sup>(54)</sup> Die internationalen Verhandlungen können keine namhaften Fortschritte machen aufgrund der Positionen der Länder, die es vorziehen, ihre nationalen Interessen über **das globale Gemeinwohl** zu setzen. <sup>(169)</sup>



✿ Weil die Dimension von Wirtschaft und Finanzen, die transnationalen Charakter besitzt, tendenziell die Vorherrschaft über die Politik gewinnt... wird es unerlässlich, stärkere und **wirkkräftig organisierte internationale Institutionen** zu entwickeln, die Befugnisse haben, die durch Vereinbarung unter den nationalen Regierungen gerecht bestimmt werden, und mit der Macht ausgestattet sind, Sanktionen zu verhängen. <sup>(175)</sup>

✿ Der Begriff des Gemeinwohls bezieht auch die zukünftigen Generationen mit ein. Die internationalen Wirtschaftskrisen haben in aller Härte die schädlichen Auswirkungen gezeigt, welche die Verkennung eines gemeinsamen Schicksals mit sich bringt, aus dem jene, die nach uns kommen, nicht ausgeschlossen werden können. Ohne eine **Solidarität zwischen den Generationen** kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein. <sup>(159)</sup>  
Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen? <sup>(160)</sup>

✿ Während die Menschheit des postindustriellen Zeitalters vielleicht als eine der verantwortungslosesten der Geschichte in der Erinnerung bleiben wird, ist zu hoffen, dass die Menschheit vom Anfang des 21. Jahrhunderts in die Erinnerung eingehen kann, weil sie großherzig ihre **schwerwiegende Verantwortung** auf sich genommen hat. <sup>(165)</sup> Nie hatte die Menschheit so viel Macht über sich selbst. <sup>(104)</sup>



*Wir denken und handeln, als seien wir nicht Zeugen der Vergangenheit,  
nicht Akteure der Zukunft.*

*Chenjerai Hove*



## Dankbar, genügsam und achtsam leben

### - Die Wegwerfkultur und der Vorschlag eines neuen Lebensstils

*Papst Franziskus sieht als eine der Ursachen der Umweltzerstörung in einem von den Mechanismen des Marktes angeheizten Lebensstil, der zu einer sinnlosen Anhäufung unnötiger Dinge verführt, die Illusion von Freiheit vortäuscht und eine innere Leere hinterlässt. Dagegen lädt er ein zu einer Spiritualität der Verbundenheit mit allen Geschöpfen Gottes, einer befreienden Genügsamkeit und einer solidarischen Gemeinschaft mit den Armen, - konkret gelebt in kleinen alltäglichen Gesten.*

- ✿ Es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft. Dieses **Grundbewusstsein** würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben. So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab. (Laudato Si 202)
- ✿ Die ständige Anhäufung von Möglichkeiten zum Konsum lenkt das Herz ab und verhindert, jedes Ding und jeden Moment zu würdigen. (222) Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann... die Versessenheit auf einen **konsumorientierten Lebensstil** kann - vor allem, wenn nur einige wenige ihn pflegen können - nur Gewalt und gegenseitige Zerstörung auslösen. (204) Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht. (161)
- ✿ Die Existenz von Gesetzen und Regeln reicht auf lange Sicht nicht aus... Nur von der Pflege solider Tugenden aus ist eine Selbsthingabe in einem ökologischen Engagement möglich. Die **Erziehung zur Umweltverantwortung** kann verschiedene Verhaltensweisen fördern, die einen unmittelbaren und bedeutenden Einfluss auf den Umweltschutz haben. (211) Alle christlichen Gemeinschaften haben bei dieser Erziehung eine wichtige Rolle zu erfüllen. Ich hoffe, dass in unseren **Seminaren und den Ausbildungsstätten der Orden** zu einer verantwortlichen Genügsamkeit, zur dankerfüllten Betrachtung der Welt und zur Achtsamkeit gegenüber der Schwäche der Armen und der Umwelt erzogen wird. (214)
- ✿ Die christliche Spiritualität... ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein... Es ist eine Rückkehr zu der **Einfachheit**, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben. (222) Die **Genügsamkeit**, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Man kann wenig benötigen und erfüllt leben, vor allem, wenn man fähig ist, das Gefallen an anderen Dingen zu entwickeln und in den geschwisterlichen Begegnungen, im Dienen, in der Entfaltung der eigenen Charismen, in Musik und Kunst, im Kontakt mit der Natur und im Gebet Erfüllung zu finden. (223) Wir sprechen von einer Haltung des Herzens, das alles **mit gelassener Aufmerksamkeit** erlebt; das versteht, jemandem gegenüber ganz da zu sein, ohne schon an das zu denken, was danach kommt; das sich jedem Moment widmet wie einem göttlichen Geschenk, das voll und ganz erlebt werden muss. (226) Ein Ausdruck dieser Haltung ist, vor und nach den Mahlzeiten innezuhalten, um Gott Dank zu sagen. (227)

